

# Illustrierte Moden-Zeitung

## Drum und Dran

*Drum und dran! Es färbt der Herbst die Bäume, Und ein Windzug wird am Hals gefühlt, Worauf schnell in jedes Weibes Träumen Sich der Wunsch nach einem Halstuch sticht. Dunkle Punkte, helle Strahlen flattern, Wilde Karos sind im Wind gebläht, Rasch, nur rasch, solch Tuch muss man ergattern, Sonst wird's unmodern, sonst ist's zu spät.*

*Drum und dran! Es strahlt die rote Blüte Aus dem Knopfloch, und sie buhlt um Kunst Von der schmalen Krempf schmucker Hüte, Doch sie duftet nicht, denn sie ist Kunst, Da sie Kunst nur ist, merkt seufzend Lotte, — Und sie lezt mit Tränen jedes Blatt, — Das die nachbegier'ge böse Motte Löcher in den Samt gefressen hat.*

*Harmonie der Farben ist alleine Das Geheimnis aller Eleganz, Passt das Kleid zum Strumpf und zum Beine? Passt das rouge der Lippen auch zum Tanz? Drum und dran! Die Sorgen aller Frauen, Was trägt man darüber, was dazu? Und wie färbt man seine Augenbrauen? Drum und dran! Das lässt uns keine Raub!*  
W. W.

## Zu Kostüm

Für Vormittag und Nachmittag, zu Arbeit und Spaziergang gibt es kaum ein praktischeres Kleidungsstück als das Kostüm, das heißt Rock und Bluse. Eine hübscher Faltenrock mit einer hellen Bluse sieht immer freundlich und nett aus. Eine Bluse ist schnell gewaschen, vom Abend bis zum Morgen kann man sie bequem reinigen, waschen und plätten, ganz gleich aus was für einem Material die Bluse gearbeitet sein mag.

Die moderne Bluse oder der Jumper wird meist über dem Rock getragen, nur beim Smokingkostüm, das zur Betonung des Männlichen zeigt, kann man die Bluse auch unter dem Rock tragen. Blüsig, füllig, dass sie wie ein Herrenhemd wirkt. Ein Gürtel ist dann natürlich auch am Platz. Aber diese strenge männliche Mode kann man nur mitnehmen, wenn man sehr schlank und jugendlich gewachsen ist. Im allgemeinen geht die Bluse bis zur Hüfte, eventuell mit einem Gürtel in der Taille zu tragen.

Zur Arbeit sehr praktisch ist natürlich immer eine einfache Hemdbluse aus Trikoline oder Zephir. Man kann ruhig einen richtigen Herrenhemdstoff zur Verarbeitung nehmen, der sieht in den meisten Fällen besonders gut aus, hat hübsche moderne Muster in Streifen oder Karo und ist besonders laßbar im Tragen und in der Wäsche, und da sie meist gemustert sind, schmutzen die Herrentoffe nicht so leicht. Sind Iso für Bureaukleidung und sonstige Arbeitskleidung besonders geeignet. Ein einfarbiger



- I. Bluse in Westenform aus grauem Eolienne. Der Ausschnitt läuft in einen Volant aus.
- II. Bluse mit schrägem Schluss und seitlicher Taschenapplikation aus modervarbigem Crêpe de Chine.
- III. Elegante Bluse aus Crêpe Georgette mit Plisseeinsatz und plisziertem Aermelaufsatz.
- IV. Vormittagsbluse aus leichtem Wollstoff mit buntem, seidigem, angeschnittenem Halstuch.
- V. Einfache Bluse aus weißem Batist mit Bobbkragen und bunter Schleife.

der gemusterten Schlips, oder eine grosse Schleife sehen zu solch einfacher Hemdbluse immer sehr geschickt aus.

Für kältere Tage ist so eine Hemdbluse aus lanell, wie man sie auch zum Sport trägt, sehr praktisch und angenehm. Für „Besser“ wählt man natürlich andere Formen und Stoffe zur

Bluse. Volle, Batist und Crêpe de Chine und Georgette sind da noch immer das beliebteste Material. Die schräge Linie wird stark betont, Volants, Fichus und Plissee sind ausserordentlich. Füllchen und komplizierte Abarbeitungen mit Nähten und Applikationen gelten als besonders elegant. Eine Handstickerei oder Hohlstaum ruft auch immer einen reichen, eleganten Eindruck hervor. Auch das angeschliffene,

schon im Sommer so beliebte Schalltuch (Cache-nez) gibt eine sehr reizvolle Wirkung. Ein Einsatz aus plisziertem hellfarbigem Stoff mit dazu passenden Aermelplissee oder Aermelaufschlägen ist auch sehr modern. Ueberhaupt lässt die Mode viel Spielraum, schreibt keine strengen Formen vor, so dass für jeden Geschmack ein geeignetes Modell zu finden ist.

## Für den Abend

Die grösste modische Eleganz und Erfindungskunst äussert sich diesmal in den kleinen und grossen Abendkleidern. Die graziose, den natürlichen Linien des Körpers folgende Taille geht neben dem äusserst variablen weiten und in der Saumlinie durchaus willkürlichen Rock her. Für Tanzte, Theater, Gesellschaft trägt man das grosse Nachmittags- oder kleine Abendkleid, die fast auf eine herauskommen, stets mit langem, fast stets mit anschliessendem Aermel.

Der weite, in unzähligen Glocken oder Volants schwingende Rock erreicht sich einer so begeisterten Aufnahme, dass sein Schnitt, sein Arrangement für die zweite Hälfte des Tages modisch massgebend sein werden.

und der Neuartigkeit der Stoffe nicht schwer sein kann, ein schönes Gesellschaftskleid zu haben. Die Stoffe sind teilweise schon an sich so phantasievoll und effektiv, dass man nur eine der Standardformen herauszugreifen braucht, die für den Stoff die Gegebene scheint, um sicher zu gehen, dass man ein ausgezeichnetes Kleid bekommt.

So zum Beispiel Tüll in jenem typischen modernen Lichtrot, mit mannigfaltig in gleicher Farbe gepunkteter Bordüre. Es genügt für eine schlanke Gestalt, dass sie diesen Tüll in Prinzessform verarbeiten lässt, indem sie die Brustlinie des Unterkleides apart zuschneiden lässt (das Unterkleid wäre natürlich gleichfalls rot). An diese graziose Taille würde sich dann ein



- 1. Leichtrotes Georgettekleid in Prinzessform, mit bogig gewundenem roten Seidenunterkleid, eisengefarbter Spitzenpasser mit langem anschliessendem Aermel und weitem gleichem, nach hinten zu verlängertem Rock.
- 2. Schwarzes Crêpe-satin-Kleid, mit doppelseitiger Anwendung des Materials, in Hüfthöhe leichte vordere Raffung.
- 3. Blaues Crêpe de Chine-Kleid, mit vorn rundem Bolero, dessen Kurve mit der des Rocksaumans harmonisiert, langem seitlich herabfallenden Schal aus gleichem Material und gleichem Rock.
- 4. Mittelblaues Tafelkleid, mit bogenem Nackeneffekt, matterartigen Rock und in schiefen gegliederten Raffungen an Halbausschnitt und Hüftpartie.
- 5. Schwarzes Velours-chiffon-Kleid, mit diagonalen Linienführung, zu langen Enden auf dem Rücken herabfallendem Schal aus gleichem Material, der in der vorderen Mitte von einer Strassagraffe gehalten wird und seitlich langem, gleichem Rock.

Eigentlich gehört er ja nur der grossen Frau, weshalb denn die kleineren Gestalten im kleinen Abendkleid diesmal mehr denn je besser aussehen werden als im grossen. Uebrigens können sie sich damit trösten, dass man das kleine Abendkleid öfter anzieht.

Zunächst etwas über die Farben. Eine ganz grosse Vorliebe macht sich allgemein für schwarz geltend, eine Farbe, der die grosse Spitzenmode sehr zustatten kommt. Ihr hat man die ausgezeichneten schwarzen Passenkleider zu verdanken, deren oberer Teil mit dem langen, schlanken Aermel aus Spitze, also durchsichtig ist.

Hierbei ist zu beachten, dass man der oberen Saumlinie des Unterkleides, von der Brust zum Rücken führend, oft eine besondere Zeichnung gibt, die gleichzeitig mit der übrigen Linienführung des Kleides korrespondiert. Diese Brustlinie des fast stets gleichfalls schwarzen Unterkleides ist eine der charmantesten und charakteristischsten Erfindungen dieser Mode.

Der Rücken ist meistens bei den kleinen Abendkleidern von einem Bolero oder einem einseitigen Glockenteil umweht, das, an der Schulter beginnend, bis über die Taille hinabfällt.

Gürtel sind für diese Kleider selten geworden. Man sieht viel eher die unter der leicht blausigen Taille festanliegende oder engergeraffte Hüftpartie, bzw. die prinzipiell Linienführung des ganzen oberen Kleideiles.

Ein wesentlicher Faktor bei der Wirkung dieser Kleider ist das Material. Man kann nur sagen, dass es denkbar reizend und geschmackvoll ist und dass es schon wegen der Menge

weiter, nach hinten zu beliebig verlängerter, in enge Glocken fallender Tüllrock schliessen, der durch die gepunktete Bordüre vollauf gerahmt wäre. Die langen schlanken Tüllärmel dieses Kleides könnten am Unterarm wiederum die Bordüre aufweisen. Dasselbe Kleid wäre natürlich auch aus Chiffon oder Georgette mit eingefärbter Spitze herzustellen und von gleichfalls vorzüglicher Wirkung.

Sehr beliebt sind schwarze Crêpe-satin-Kleider, die sowohl am Nachmittag wie am Abend getragen werden. Man bringt sie oft mit diagonalen Zeichnungen und Ueberschneidungen von Blenden und Volants. Die Glocke wird hier mit Zurückhaltung behandelt. Man gibt diesen Kleidern keine grosse Weite.

Ein beliebtes Detail ist hier wie auch sonst die Schleife, die man in verschiedenen Grössen und verschiedenen Mengen aus dem gleichen Material über den oberen Teil bis über die Hüften hin garniert.

Auch der oft variierte Halschal ist noch sehr aktuell. Man legt ihn mit Hilfe von Spangeln und Agraffen neu und originell, steilflach fällt er im Rücken in langen Enden herab.

Einen schönen und eigenartigen Effekt bildet der in blätterartigen Teilen herabfallende Rock, der besonders in der Bewegung interessant ist. Der weite Rock beansprucht in erster Linie das zarte, weich flatternde Material zur Erreichung seiner malerischen Wirkung. Der sehr moderne Taft und der reich glänzende Crêpe satin, der kostliche Velourschiffon und die edlen Veloursjacquards benötigen weniger Weite, mehr Raffungen und geschmackvoll arrangierte Volants.

## In Neglige

Was für ein wichtiges Kapitel ist das Negligé. Es gibt wohl kaum eine Frau, die nicht besonderen Wert auf hübsche elegante Unterwäsche legen würde. Besonders in den letzten Jahren hat man eine Eleganz auf diesem Gebiet entfaltet, wie nie vorher. Seit französische Modelle auf den deutschen Markt gedrungen sind, hat sich auch die deutsche Wäscheindustrie beflissigt, ebenbürtige Modelle zu liefern. Heute stehen die deutschen Dessins in keiner Weise mehr den Pariser Dessins an Eleganz und Raffinerie nach. Aber es soll nicht nur von diesen überleganten Modellen die Rede sein, die ja für einen gewöhnlichen Sterblichen kaum erschwänglich sind.

Auch die einfacheren Muster, die man allenthalben in den Läden für wenig Geld erstehen kann, sind ausserordentlich geschmackvoll und hübsch in der Ausführung.

Hemdhörschen aus zarten, hauchfeinen Stoffen, Batist, Volle, Crêpe de chine, ja sogar Crêpe Georgette mit Hohlstämmen und Säumchen, Spitzen und Stickereien, in zierlichen Formen und matten, zarten Farben füllen die Schaufenster. Eines muss man sagen — viel Stoff wird heute zu einem Wäschestück nicht mehr gebraucht. Wenn man an frühere Zeiten denkt, da man noch die vielen Unterröcke, Röcke, Hemden und Beinkleider brauchte, wenn man eine anständig angezogene Frau sein wollte, versteht man das Kopfschütteln unserer Grossmütter, wenn sie in den Wäscheschrank ihrer Tochter oder Enkelin sehen. Dabei hat man Gott sei Dank den zweifachen Vorteil der heutigen Wäschemoden erst schon überall eingesehen, dass die heutige Wäsche nämlich erstens gesünder ist, weil sie mehr Luft an den Körper heranzulässt, was für die Atmung sehr wichtig ist, und dass zweitens der Stoffverbrauch soviel geringer ist, dass eine Wäschenschaffung heute nicht mehr einen so tiefen Griff in den Geldbeutel verlangt.

Das einzige, was im Vergleich zu früher kostspieliger geworden ist, ist das Material. Früher verwandte man fast ausschliesslich Leinen oder makolnischen Stoffe, heute nimmt man statt Leinen Batist und Volle, obwohl natürlich auch Leinen nicht ganz verschwunden ist, für die ganz elegante Wäsche aber nimmt man alle möglichen Seiden, die selbstverständlich im Tragen lange nicht so dankbar sind, wie ehemals das Leinen.

Für Pyjamas, welches junge Mädchen möchte nicht einen Pyjama besitzen, verarbeitet man vielfach Trikoline, Batist, Zephir, Baisteiden usw. Es gibt da soviel reizende Schnitte, mit nach unten weiter werdenden Matrosenhosen und lustigen, losen Blusen, den strengeren Herrenpyjamas und den gefälligen Pyjamas aus leichtem gut fallendem Stoff mit weitem Aermel, Schals, Raffungen und Rüschen, den die elegante Frau im Boudoir trägt.



- A. Morgenrock aus hellblauem Flauschstoff mit gemustertem Besatz an Aermeln, Rockrand und Aufschlägen.
- B. Hemdhörschen aus mattgrünem Batist mit eigenartigem Volantansatz.
- C. Kombination zarten weissen Leinen mit Spitzenapplikation und Plisseeletten.
- D. Pyjama aus hellblauem Tricot mit blusigem Oberteil und schwarzen Besätzen.

Auch der Schlafrock ist nicht aus der Mode gekommen. Der Pyjama hat ihn nicht verdrängen können, weil im Grunde genommen der Schlafrock, wenn auch ein legereres, so doch ein bequemeres Kleidungsstück ist. Flausch, Sant, Mousseline und wattierte Stoffe werden zur Verarbeitung genommen.